



Gastgewerbe: Offener Brief an den Ministerpräsidenten

Beitrag

Im Rahmen einer deutschlandweiten Aktion haben tausende Hoteliers und Gastronomen den Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder sowie der Bundeskanzlerin geschrieben. Alle Briefe wurden soeben dem Bundeskanzleramt übergeben. Nachfolgend erhalten Sie den offenen Brief an Ministerpräsident Markus Söder sowie rund 1.000 Schreiben betroffener Betriebe.

Offener Brief: Perspektivlosigkeit beenden – wir sind Teil der Lösung!

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, im Namen unserer bayerischen Gastgeber mit ihren 447.000 Erwerbstätigen wenden wir uns an Sie, um die **Perspektivlosigkeit im Gastgewerbe zu beenden**. Seit Beginn der Pandemie haben Hotellerie und Speisegastronomie bereits 7 Monate unverschuldet geschlossen, Schankwirtschaften 11 Monate und Clubs und Diskotheken 12 Monate.

Die Lage im Gastgewerbe ist äußerst verzweifelt – die Betriebe ringen trotz Wirtschaftshilfen um ihre Existenz. Private Rücklagen, auch Altersversorgungen sind aufgebraucht und die Nerven liegen blank. Es gibt weiter keine ernsthafte Perspektive.

Angesichts der andauernden Schließung unserer Branche erwarten wir von der Politik alles dafür zu tun, dass die unverschuldet in Not geratenen Betriebe eine Chance zum Überleben haben und keinen Tag länger als gesundheitspolitisch geboten geschlossen bleiben. Der **Endlos-Lockdown einer Branche ist keine Lösung** und bringt auch nichts wie die Erfahrungen im November gezeigt haben. Wir können nicht länger akzeptieren, dass uns die Politik bei der Erarbeitung von Öffnungsperspektiven nachrangig behandelt. **Wir sind kein überflüssiger Freizeitbereich!**

Die **Sicherheit von Mitarbeitern und Gästen steht für uns immer an oberster Stelle**. Es geht nicht um Öffnungen auf Kosten der Gesundheit oder um jeden Preis. Wir wollen keine Öffnungen um des Öffnen-Willens, doch wir wollen, dass verantwortbare Öffnungsschritte auch gegangen werden. Gerade auch unter dem Maßstab „Gleiches gleich behandeln“. Denn: **Wir sind Teil der Lösung und nicht des Problems. Wir erwarten Wertschätzung und Gleichbehandlung mit anderen Branchen und Sachverhalten.** Wir haben im letzten Jahr bewiesen, dass unsere Hygiene- und Schutzkonzepte funktionieren. **Wir sind keine Pandemie-Treiber.**

Jetzt wurden Kontaktbeschränkungen im Privaten (dort wo laut RKI die Infektionsgefahr am höchsten ist) gelockert und zeitgleich geschützte Bereiche mit erwiesenermaßen funktionierenden Schutz- und Hygienekonzepten komplett geschlossen gehalten. Das ist nicht nachvollziehbar, aus unserer Sicht sogar fahrlässig. Auch die von Karl Lauterbach bei Anne Will angesprochenen Studienergebnisse können nicht als Erklärung herangezogen werden, weil hierbei explizit der Betrieb US-amerikanischer Restaurants ohne jegliche Schutz- und Hygienekonzepte im Vergleich zu deren geschlossenen Zustand untersucht wurde.

Das **RKI bestätigt ein geringes Infektionsrisiko** und mit neuen Möglichkeiten von Schnelltests kann beispielsweise auch Urlaub ermöglicht werden. Man sollte aus Fehlern der Vergangenheit lernen: Es werden Ausweichbewegungen ins Ausland wie aktuell nach Mallorca oder Madrid sowie Verwandtenbesuche an Ostern stattfinden. Die Frage ist nur, ob sie in Betrieben mit funktionierenden Hygienekonzepten stattfinden oder nicht. Gleiches ist gleich zu behandeln. Was ist das fachliche Argument für das Verbot innerdeutscher Urlaube, obwohl man doch mit Schnelltests sogar ins Ausland darf? Das Prinzip „Hotels zu, Mobilität runter, Infektionen eingedämmt“ funktioniert nicht. Das zeigen im Übrigen auch die aktuellen Mobilitätsstatistiken. Damit gibt es auch keine Rechtfertigung für das den Hotels auferlegte gesellschaftliche Sonderopfer, damit andere Wirtschaftszweige geöffnet bleiben können.

Zudem würden (verantwortbare) Öffnungen im Gastgewerbe der Bevölkerung sofort wieder mehr Lebensqualität und -gefühl zurückbringen, wie beiliegende Artikel aus der FAZ sowie dem Stern belegen.

Das **Sonderopfer, das uns abverlangt wird, darf nicht zum Dauerzustand werden**. Wenn die Politik uns geschlossen hält, damit Schulen, Kitas und die übrige Wirtschaft geöffnet werden können und offen bleiben, dann muss dieses **Sonderopfer auch entschädigt werden**. Unabdingbar sind eine **Aufstockung und Verlängerung der Hilfsprogramme**, damit die Gastgeber überleben! Die Fixkosten im Rahmen der Überbrückungshilfe III müssen zu 100 Prozent erstattet werden. Es muss endlich ein Unternehmerlohn angesetzt werden können. Für die größeren Unternehmen und die größten Arbeitgeber muss die Fortführung der Schadensregulierung erfolgen, da sie aufgrund der Obergrenzen mit der Überbrückungshilfe III nicht überleben würden. Verbundene Unternehmen, die erhebliche Verluste erlitten haben und im Verbund ein negatives Betriebsergebnis ausweisen, müssen ebenso Anspruch auf die November- und Dezemberhilfe haben.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, geben Sie unserer Branche am 22. März Perspektiven und sichern Sie das Überleben der unverschuldet in Not geratenen Unternehmen! Tausende Existenzen und hunderttausende Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel. Vertrauen Sie den Menschen und auch den Betrieben, die in Verantwortung für Ihre Gäste und Mitarbeiter keine fahrlässigen Schritte gehen würden. Vertrauen Sie in unsere gemeinsam entwickelten Schutz- und Hygienekonzepte und vertrauen Sie in neue Möglichkeiten und Erkenntnisse, die uns vor einem Jahr noch nicht zur Verfügung standen.

Sie wissen, dass wir für die Lebensqualität, die Attraktivität der Regionen und der Innenstädte und insbesondere für die Gesellschaft eine hohe Relevanz besitzen.

Anbei erhalten Sie Erwartungen von Mitgliedsbetrieben, die Ihnen aus erster Hand ihre Gedanken näherbringen wollen. **Bitte geben Sie uns einen virtuellen Runden Tisch mit unserem Großen Vorstand sowie allen Kreisvorsitzenden Bayerns**, damit Sie aus erster Hand erfahren, wie

dramatisch die Situation landauf, landab ist. Wir zählen auf Sie, bitte enttäuschen Sie die Menschen in unserer Branche nicht und schaffen Sie jetzt die Voraussetzungen dafür, dass wir Zukunft haben!

Mit erwartungsvollen Grüßen

gez. Präsidium und Großer Vorstand des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes DEHOGA Bayern e.V.

Archiv-Foto: Hötzelsperger – Bewirtung des Entenwirts vom Samerberg auf der Rosenheimer Messe

BIKE SALE  **bikePARK**
SAMERBERG

1.490 EURO
STATT 2.600 EURO

SOLO A50

Kategorie

1. Gesundheit & Corona

Schlagworte

1. Bayern
2. Chiemgau
3. HOGA. Bayern
4. München-Oberbayern
5. Rosenheim
6. Samerberg
7. Weitere Umgebung